

PULSSCHLAG

Tradition und Moderne



DIRK PILLE über den anhaltenden Erfolg des Rennsteiglaufes

Der Rennsteiglauf lebt.

15 000 Herzen schlugen am Samstag wieder voller Kraft auf dem Weg nach Schmiedefeld.

Dabei ist der Thüringer Klassiker unter den deutschen Marathons mit seinen 43 Jahren eher ein Oldtimer. Doch auf dem Rennsteig schließen sich Tradition und Moderne nicht aus.

Die Organisatoren sind im besten Wortsinne Amateure – was im Französischen Liebhaber eines Hobbys bedeutet. Hier gibt es keine Siegprämien, keine bezahlten Läufer und trotzdem großartige Leistungen, wie die des Ingenieurs Christian Seiler aus Zeulenroda, der zum zehnten Mal triumphierte.

Die Sieger des Rennsteiglaufes werden verehrt. Aber jeder Aktive, der das Ziel nach 21, 43 oder 73 Kilometern erreicht, ist ein Held.

Dieses Gefühl, die wunderbare Landschaft, die harten Strecken verbunden mit der Herzlichkeit der Helfer und der guten Organisation – das machen den Thüringern nur wenige Veranstaltungen in der Welt nach. Deshalb wurde der Rennsteiglauf 2014 zum beliebtesten Marathon Europas gewählt.

Während anderswo die Teilnehmerzahlen bei den großen Marathons sinken, weil die Sportler inzwischen andere Herausforderungen beim Triathlon oder dem Extremsport suchen, behauptet sich der größte Landschaftsrennlauf des Kontinents.

Wie Liebe zum Rennsteig-Rennen scheint ewig und bekommt jedes Jahr Nachwuchs.

LOTTO

Lotto am Samstag

7-13-14-29-35-41
Superzahl: 3

„Spiel 77“

4-5-9-3-1-5-8

Zusatzlotterie „Super 6“

4-3-5-8-6-7

Auswahlwette 6 aus 45

Zahlen lagen bei
Redaktionsschluss nicht vor

EuroJackpot

19-31-32-40-46
Eurozahlen: 8-9

Dreizehnerwette

Zahlen lagen bei
Redaktionsschluss nicht vor

Wochenzhg. Glücksspirale

10 Euro: 4, 20 Euro: 27, 50 Euro:
005, 500 Euro: 8090, 5000 Euro:
45 785, 100 000 Euro: 785 222,
727 738, 7500 Euro monatlich:
1 000 489, 8 450 760

ARD-Fernsehloterie

0 900 346 Smart fortwo
3 510 163 Smart forfour
3 716 350 3 Tage Europapark
8 719 416 1 Woche Rostock
7 370 373 100 000 Euro

Tele-Bingo

Vier Ecken
B1-2-3-5-11-13
121-24
N31-34-35-38-39-40-43-45
G48-51-53-54-55
O61-64-66-67-72-73
Das Kreuz
B8-15-118-074
Rahmen
B14-119-26-28-N32-33-42-
G46-52
Full House
B4-9-116-N36-G56-O63-68

Aktion Mensch

Sofortgewinn 2 054 452
Kombigewinn 4 509 821
Dauergewinn 9 494 449
Zusatzspiel 95 814
(Angaben ohne Garantie)

Der erste Heimsieg, zwei Rekorde und fast 15 000 Gewinner beim Rennsteiglauf

Seiler hört mit dem zehnten Triumph als Leistungssportler auf. Jurkschat siegt als erster Schmiedefelder. Hempel und Kusterer feiern Debüt-Erfolge

VON DIRK PILLE

Schmiedefeld. Es war ein Rennsteiglauf wie aus dem Bilderbuch – voller Emotionen und Geschichten. Über 15 000 Läufer und Wanderer starteten und nur 34 erreichten nicht das Ziel, das zum 40. Mal auf dem Sportplatz in Schmiedefeld stand.

Passend zum Jubiläum gewann zum ersten Mal in der Geschichte des Laufes ein Einheimischer. Wolf Jurkschat stürmte nach 72,7 km jubelnd durch das Ziel. „Es war ein Erfolg der Gleichmäßigkeit, aber die letzten 10 Kilometer bin ich auf dem Zahnfleisch gegangen“, erzählte der gebürtige Erzgebirgler, der seit 2004 in Schmiedefeld lebt.

Nur ein paar Minuten nach Jurkschat lief der Marathon-Sieger Christian Seiler ein. Mit dem zehnten Sieg beim zehnten Start hatte der 31 Jahre alte Zeulenrodaer Entwicklungsingenieur eine neue Traummarke gesetzt. Seiler glaubt nicht, dass er noch einmal um den Sieg mitlaufen wird. „Meine leistungssportliche Karriere beende ich. Familie und Beruf haben künftig Vorrang. Dieses Jahr ist meine Abschiedstournee“, sagte Seiler und drückte eine Träne weg. Bei der deutschen Marathon-Meisterschaft in Frankfurt werde er nochmals starten – aber ohne die großen Ambitionen, sagte Thüringens neue Lauf-Legende.

Den 14 Jahre alten Marathonrekord verpasste Seiler, der in 2:43 h immer noch zehn Minuten vor dem Zweiten ins Ziel kam, um ein paar Minuten. „Der Lauf war sehr hart, kurz vor dem Ziel musste ich wegen Muskelkrämpfen drei Minuten stehenbleiben“, erzählte „Mister Rennsteiglauf“, der aber auch in den kommenden Jahren hier an den Start gehen will.

Ihre Liebe zum Rennsteiglauf entdeckt hat Nora Kusterer. Die Schwarzwälderin, die in Jena lebt, knackte bei ihrer Premiere in 3:01:31 h gleich den Streckenrekord von Tanja Semjonowa (Leipzig) aus dem Jahr 2001. Kusterer kam mit ihrem Freund

Stephan Holesch ins Ziel. „Er ist der Grund, warum ich nach dem Studium in Jena geblieben bin“, lachte Kusterer. Sie werde natürlich wiederkommen. „Einen solchen Lauf mit so einer Stimmung habe ich noch nicht erlebt“, sagte die neue Marathon-Königin restlos begeistert.

Ebenso feiern konnte Kristin Hempel ihr Debüt. Die Erfurterin, die aus Dillstädt stammt, gewann bei ihrem ersten Supermarathon. „Ich habe sogar meinen alten Sportlehrer an der Strecke wiedergetroffen. Der wird sich gewundert haben, was aus der völlig unsportlichen Kristin geworden ist“, erzählte Hempel, die erst 2009 mit dem Laufen be-

gann. Ihr Trainer Konrad Smolinski hatte seinen Schützling überzeugt, die lange Strecke in Angriff zu nehmen. „Und wenn man dann läuft, will man auch gewinnen“, meinte Hempel.

Wanderer Ramelow von Stimmung beeindruckt

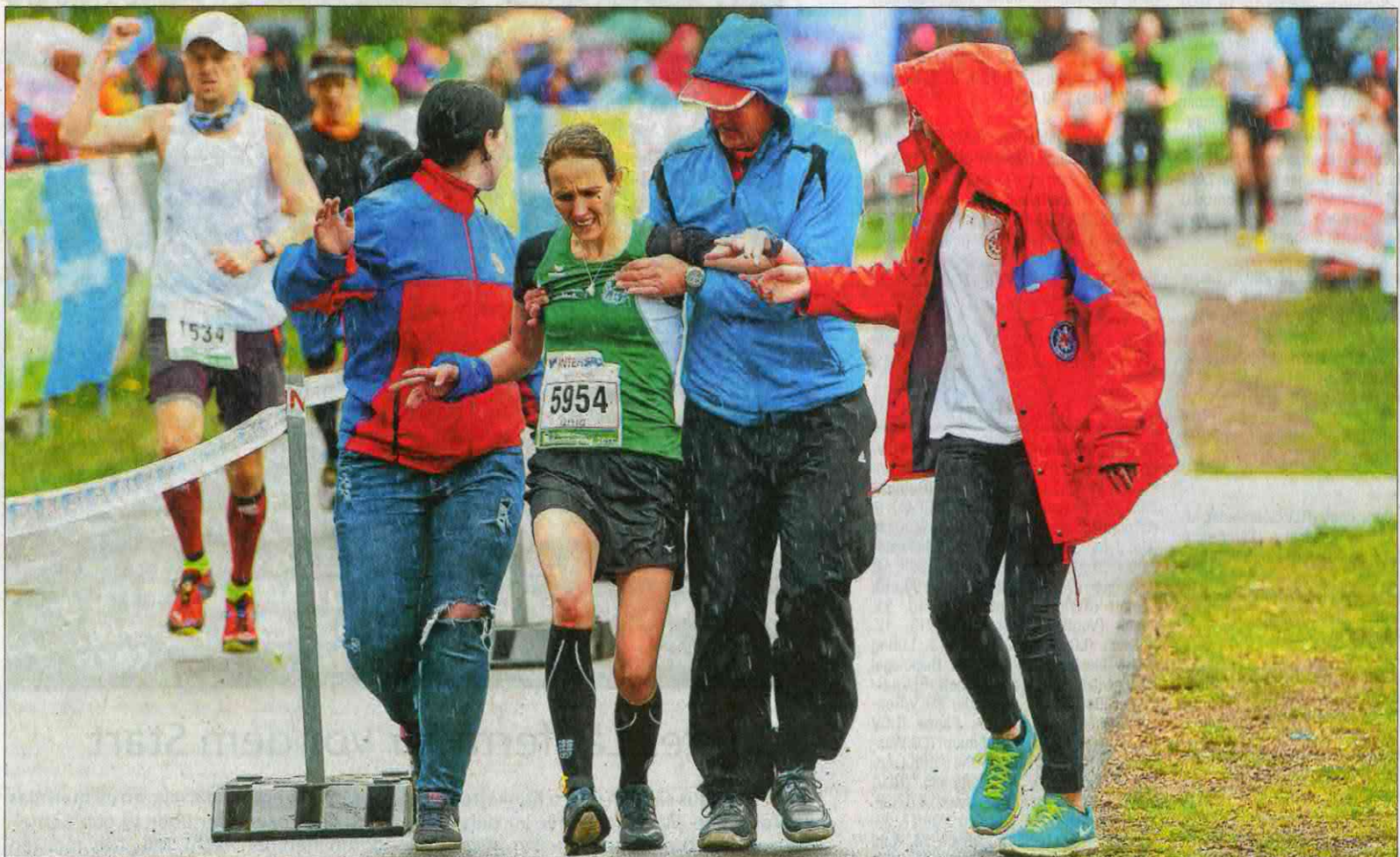
Im Halbmarathon siegte die favorisierte Nicole Kruhme. Die Gehlbergerin hatte im Vorjahr einen zunächst unentdeckten Bruch im Rücken erlitten und sich wieder herangekämpft.

Einziger Nichtthüringer Sieger war der Wernigeröder Tho-

mas Kühlmann. „Er ist eben stärker am Berg“, sagte der Zweite Marcel Kriehoff (Erfurt) über den Mann vom Brocken.

Als Wanderer hatte sich Ministerpräsident Bodo Ramelow unter die Rennsteigläufer gemischt. „Was war eine Stimmung, die eine ganze Region verzaubert“, meinte der neue Landesvater. Auch Jürgen Lange, der Präsident des Rennsteiglauf-Vereins, lobte Zuschauer, Läufer und sein Team: „Wir haben hier wieder einfach eine Weltklasse-Atmosphäre erzeugt.“

Alle Bilder vom Lauf unter:
www.thueringer-allgemeine.de



Die Leipzigerin Tanja Plötz gewann den Marathon in ihrer Altersklasse in 3 Stunden und 48 Minuten trotz blutiger Knie und erlahmender Kräfte. Auf den letzten Metern in strömendem Regen griffen ihr die Helfer nach ihrem großartigen Lauf ein wenig unter die Arme. Foto: Alexander Volkmann

Rückwärtsläufer und andere Episoden

Der Jenaer Martin Schäfl lief über 21 km rückwärts bis ins Ziel. „Nie wieder. Die Waden schmerzen so“, sagte der Student, der nun im nächsten Guinness-Buch stehen dürfte. Mit Skistiefeln bewaffnete Markus Gleichauf aus Bübleben den Halbmarathon in 3 ½ Stunden. Aber nicht weil Gleichauf verückt ist, sondern weil er mit einem steifen großen Zeh nicht mehr in Sportschuhen laufen kann.

Den ersten Marathon seines Lebens hat Olympiasieger Nils Schumann absolviert. Der Erfurter kam entspannt nach 3:01 h aus 50. seiner Altersklasse in Schmiedefeld an. Mit den Zweitschuhen des Rennsteiglauf-Präsidenten startete Marathon-Ass Christian König im Halbmarathon und machte das Tempo für Siegerin Nicole Kruhme. „Eigentlich war ich nur als Fahrer eingepplant“, so der Ellricher.



Kristin Hempel aus Erfurt hatte sich bei ihrer Supermarathon-Premiere die Marschtabelle einfach auf die Arme geschrieben und gewann damit. Foto: Alexander Volkmann



Marathon-Siegerin Nora Kusterer aus Jena mit Freund Stephan Holesch. Foto: Andreas Heckel



Ishida Masafumi zeigte seine Verbundenheit mit Thüringens Flagge. Foto: Alexander Volkmann



Der Supermarathon-Sieger Wolf Jurkschat und der Marathon-Gewinner Christian Seiler kamen fast zur selben Uhrzeit im Ziel in Schmiedefeld an. Foto: Andreas Heckel

30 Mal dabei – und noch nicht genug vom Marathon

TA-Redakteur Dietmar Grosser erreichte auf seinem Weg nach Schmiedefeld die Zielgerade seiner Karriere als Rennsteigläufer

VON DIETMAR GROSSER

Schmiedefeld. Der Schneewalker spielt in Neuhaus auf. Wie immer. „Muss das Schunkeln sein?“, fragt der Hamburger neben mir. „Muss!“, antworte ich kurz und hake ihn ein.

Kurz darauf der Start für die Läufer Schlange, die sich bei Sonnenschein den steilen Weg aus dem Ort hinaus windet. Bist du oben auf dem Höhenweg, dann weißt du meist, wie die nächsten 43 Kilometer werden. Diesmal scheint es gut zu laufen. Soll ja sowas wie ein Abschied werden. Genug gequält also?

Jedes Jahr im Mai wieder kommt sie – diese Unruhe vor

dem Lauf. Das war so Anfang der Achtziger beim ersten Mal – und es hat sich beim runden Jubiläum nichts geändert. Wer tut sich das eigentlich an – 30 Mal mehr als den Marathon mit rund 900 Höhenmetern zu rennen?

Natürlich hatte man auch dieses Mal wieder keine Zeit zum Trainieren und brachte es – wie in jedem Jahr zuvor – nur auf magere Kilometer.

Der erste Holper-Pfad auf Höhe Scheibe Alsbach. Dieses Laufen in den Frühling ist ein Naturgenuss. Vorausgesetzt, man hat nicht klobige Kopfhörer um die Ohren, muss alle drei Sekunden auf seine GPS-gesteuerte Laufuhr glotzen oder den Brustgurt

zur Messung der Herzfrequenz nachzurren. Die Laufotypen am Rennsteig – die haben sich nicht geändert. Da gibt es die, die es nur ein einziges Mal wissen wollen. Meist im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, legen sie nach kurzem Training einen Kaltstart vor, um anschließend wieder zum Bierstisch oder ins Fitness-Studio zurückzukehren.

Weit vor mir in Neuhaus starten seit eh und je die Jäger der Zeit. Halbe Asketen mit stetem Blick zur Uhr und einem Laufstakt, der unsereinem das Fürchten lehrt. Ich weiß heute noch nicht so recht, was ein Pacer ist!

Nummer drei sind die „Organisierten“, also Freizeitsportler

aus Vereinen oder Trainingsgruppen. Die bereiten sich gemeinsam vor und feiern den Rennsteig sozusagen als Krönung kollektiven Schwitzens.

Eine zunehmende Spezies rekrutiert sich aus der Edelkaste der Manager. Das sind meist Männer und Frauen, die sich und ihren Mitarbeitern zeigen wollen, wie leistungsbereit und motiviert man ist. Einer davon läuft auf der Höhe von Massenberg gerade neben mir und gibt per Handy Anweisungen in Richtung schwäbische Heimat durch. Ich gebe Gas, um mir das nicht weiter antun zu müssen.

Und es gibt die Spalten-Kletterer, die jedes Jahr ein Stück wei-

ter nach oben in der Ergebnisliste rücken wollen. Dazu schließlich „Jubil-Bären“, die sich von der Stimmung am Rennsteig über die Höhen tragen lassen, und Leute wie mich. Solche, die einfach in jedem Jahr nur mitlaufen. Bisher jedenfalls.

Fünf Kilometer vor dem Ziel kracht es richtig. Wolkenbruch, Platzregen und schwerer Hagel. Das Gesicht tut weh unter dem Beschuss der Hagelkörner, die Schuhe versinken im Schlamm. Da muss man durch. Wie immer.

In der Zielgeraden rennt Werner mit gelbem T-Shirt neben mir. Darauf zu lesen: „Jahrgang 1937 und 35 Mal dabei“.

Na also, packen wir es an!



Dietmar Grosser am Start. Foto: Alexander Volkmann